



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 5. Ohne die Buß und Besserung der Sitten kan man der mächtigen  
Fürbitt Mariä nit geniessen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

het, so ist es ein Zeichen, daß er dir verzeihen wolle: Er will dir wider aufhelfen von deinem Fall, wie der heilige Chrylostomus redet: Inuicā suo iacentem excitans: So bitte ihn dann jetzt gleich umb Gnad und Verzeihung. Aber das thut Petrus nit. Was war die Ursach? die Väter und Schrift-Ausleger geben unterschiedliche Ursachen. Wir wollen den heiligen Ambrosium anhören. Er sagt: Tacuit Petrus, ne tam cito venia petitio plus offenderet. Es hat Petrus geschwiegen/damit nit/wann er so geschwind umb Gnad bitte/er den HErrn noch mehrer damit verlesete. Soll aber die Verweilung der Abbit dem HErrn nit noch missfälliger gewest seyn? Höret den heiligen Ambrosium gar an: Er sagt: Ante flendum est, & sic precandum. Man muß zuvor weinen, und hernach bitten. Es hat nemlich Petrus, der große Apostel, und Lehrmeister der Buß, geschacht, daß/wann er umb Gnad bitte/ehe er die Sünd beweinet hätte/solches Anzeigen wären einer Vermessenheit; oder daß er sein Verbrechen gering schätze/wardurch Gott noch mehrer beleidiget werden konte: darumb hat er ganz weislich gethan, daß er zu erst die Sünd beweinet, ehe er umb Gnad und Verzeihung gebetten: Ante flendum, & sic precandum. Zuvor solle man weinen, und alsdann umb Gnad bitten. Also ist ihm/Christliche Zuhörer! die Zäher, die Reu, die Buß, die Besserung des Lebens muß da seyn/damit unsere Umhäng, und Bettäg Gott gefällig seyen. Aber Bettäg anstellen, und die Sünden nit bereuen/den ersten Kleyder-Pracht anlegen, da man in Buß-Kleyderer erscheinen, und mit Aschen bestreuet seyn solte; das seynd nit die rechte Bettäg, welche Gott gefallen, und durch welche die Fürbit MARIE erlangt wird: Sie ist die Morgenröth, welche uns mit ihrem Liecht zu wahrer Buß anweiset, und den Büßenden beystehet.

Ursach, warum uns Gott die Trübsaalen schicket/dise ist, daß man die Lieb von zeitlichen Dingen abziehe, und auff Gott wende/worzu uns MARIA wie die Sonn vorleuchtet; wo lasset sich dise Liebe Gottes bey uns sehen? wo ist die Ehr dieses so liebreichen Vatters? wo ist unser Gehorsamb gegen ihm? wo ist die Liebe des Nächsten? wo kombt man den Armen zu Hülff in so grosser, und bey vilen äußerster Noth? O undanchbares Volk! sagte Gott einstens durch Jeremiam; was hast du für einen Geschmack gefunden in den fettigen Wasser des Egypten/diser Welt? O untreues Volk/warumb hast du mein Joch zerbrochen, und die Lieb-Band zerrissen? à seculo confregisti jugum, rupisti vincula mea! Was für ein Joch! das allerlieblichste/nemlich das Gesäß der Liebe/sagt Hugo Cardinalis: Jugum legis. Es wird da der Sünder/sagt der gelehrte Cornelius, verglichen mit einem ungezämbten jungen Ochsen/der die Strick an dem Joch zerreiſset, und als wüthig darvon rennt: Quali iuuenulus, aut bos indomitus. Du wirst sehen, daß ein gezämbter Ochs/der an das Joch angebunden ist/wann gleich der jenige/der den Pflug, oder Wagen regiert/auff ihn mit der Geißel schlägt/so stiehet er doch nit darvon/sondern gehet desto hurtiger forth, und bleibt bey ihm: zerbricht er aber das Joch, und macht sich loß/O wie weit laufft er hinweg? Also mein Christ! Es schlägt dich Gott mit der Trübsaal/damit du ihme desto besser folgest, und geflissener sehest in seinem Dienst. Folgest du ihme nit; bleibst du nit bey ihm/sondern stiehest von ihm hinweg? O dises ist ein Zeichen, daß du das Joch der Liebe zerbrochen, und die liebliche Band des Gesäß zerrissen: Confregisti jugum meum, rupisti vincula mea. Kehre umb/O Sünder/nimme das Joch wider auff dich/wann du nit wilt gar zu Grund gehen.

19. Ich frage nochmahlen: wann die dritte

Der fünffte Absatz.

Ohne die Buß und Besserung der Sitten kan man der mächtigen Fürbit MARIE nit genieſſen.

20. **W**ir wollen nun/was biß anhero gesagt worden/in einen Begriff zusammen ziehen. Wann Gott der HErr von uns bey disen Trübsaalen weder Forcht/weder Reu und Leyd/nach Liebe erhalten kan; wie werden wir die Krafft, und den Nachdruck der Fürbit MARIE erfahren/wann sie schon unser Fürsprecherin ist? wann wir/die wir auff alle Weiß die Ehr und den Ruhm von ihrer Gürtigkeit erhalten solten/dieselbe vilmehr verkleinern und verfinstern/indem wir mit unseren Sünden dieselbe an ihrer Würckung verhindern, und sie hintertreiben: wie kan es anderst seyn, als daß die Trübsaalen wie ein Plag-Regen vom Christl. Wecker, II. Theil.

Himmel herunter auff uns fallen? wie können wir ihr Lob würdiglich anstimmen/wann bey den Straffen/die wir leyden/unsere Sünden nur zunehmen? Wann die heilige Marcella in dem Evangelio bey ihren reinisten Brüsten/die Macht ihrer Fürbit gepriesen/so ist dises geschehen zu der jenigen Zeit/als der Teuffel schon außgefahren auß dem jenigen Menschen/der er zuvor besessen hatte: alsdann hat sie ihr Stimm erhoben: Extollens vocem. So fahre dann auch auß diser Stadt der Teuffel zuvor auß: schaffe man hinauß die Gottlosigkeit; die Leichtfertigkeit, und die ärgerliche Schauspihl; gleich wie solche hinauß geschafft worden auß der Stadt

Stadt Hispali: Als dann werden wir erfahren / wie mächtig die Fürbitte MARIE seye / uns vor der Pest zu bewahren / gleichwie wir es verlangen / damit wir ihr ein dankbares Lob-Gesang anstimmen können.

## 21.

1. Petr. 7.

Nicht Versohnen seynd erhalten worden in dem erschrecklichen Sündfluß: Ocho animæ saluæ factæ sunt, sagt der heilige Petrus: das ist auch kein Wunder; dann sie haben ihr Zuflucht genommen zu der Archen / welche ein Figur war MARIE der Mutter Gottes: wie

Richard. 1. 12. de Laud. Virg.

Richardus à S. Laurentio sagt: Ipsa etenim est Arca Noë. Dann sie ist die Archen Noë. Wie seynd sie aber in die Archen eingetreten? Leset nur den Text mit Aufmerksamkeith. Er lautet also: In articulo diei illius ingressus est Noë, & Sem, & Cham, & Japhet, filii ejus; &

Gen. 7.

uxor illius, & uxores filiorum ejus. An demselben Tag ist Noë in die Archen hinein gegangen / und Sem, und Cham, und Japhet, seine Söhne / und sein Haus-Frau / und die Weiber seiner Söhne. Mercket ihr nit? sagt Abulensis. Anfänglich nennet der heilige Text alle Männer / und hernach alle Weiber: Ponnuncur primò omnes viri; deinde omnes feminae. Warumb das? villeicht weil das

Abul. ibi,

erste Orth den Männern gebühret vor den Weibern? Nein; sondern dieweil die Männer absonderlich hinein gegangen / und absonderlich auch die Weiber / sagt der Heil. Hieronymus. Wann es aber die Eheweiber gewest / des Noë und seiner Söhne; was ligt daran / wann sie gleich mit einander in die Archen eingegangen wären? O es ligt vil daran / sagt der große Lehrer: dann zu der Zeit eines so grossen Jammers und Forcht / ware es nit rathsam / auch der zulässigen Wollüsten sich zugebrauchen: In arca; impendente discrimine, fuerant separati. Sie waren abgefondert von einander in der Archen bey wäherendem Sündfluß. Abulensis sagt: Quia dolentes homines de universali mundi afflictione, deliciis carnalibus non vacabant. Weil sie betrübt waren wegen der allgemeinen Trübsal der Welt / so haben sie sich der fleischlichen Wollüsten enthalte. Es ist sehr vil daran gelegen / sagt der heilige Damascenus, daß sie keusch lebten / wann sie in der Archen von dem allgemeinen Untergang solten erhalten werden: Ut callitatis adminiculo, pelagus, atque uniuersum illud mundi naufragium effugerent.

S. Hieron. 1. 3. in Zachar. 12.

O ihr Christen / wann auch die erlaubte Beywohnung zu der Zeit einer allgemeinen Noth und Gefahr solten vermitteln bleiben / was soll man gedencen von den gefährlichen Zusammenkunften bey den Comödien und Schauspielen? hinweg dann mit den Sünden / mit derselben Gefahren und Gelegenheiten / wann wir in der Archen bey MARIA wollen Schutz / Hülf und Rettung vor der Pest finden. Wann dieses nicht geschihet / so werden wir keinen Beystand von ihr zu gewarthen haben: sie wird nit ein gnädige Fürsprecherin / sondern ein strenge Anklägerin

S. Damasc. 1. 4. de fid. c. 25.

seyn / daß wir noch härter gestrafft werden. Als der König David / wie wir oben gesehen / auß Jerusalem gewichen / und vor dem Abalon geflohen / hat er dem Priester Sadoch befohlen / daß er die Arch des Bundes gleich wider in die Stadt hineinbringen solle: Wer soll sich über diesen Befehl des Königs wundern? O du betrübter König? was thust du? wilst du dann die Archen von dir entferehen? hast nit du / und das Volk eure Zuflucht jederzeit zu der Archen gehabt in euren Gefahren? gedencst du nit daß die Philisteer / die doch Heyden waren / von einer schweren ansteckenden Krankheit erlegt worden / weil sie die Archen des Testaments verehrt haben? so nimm dann vil mehr die Archen mit dir / so wird sie dich vor dem Abalon beschützen. Nein; sagt David: traaget die Archen in die Stadt. Reporta arcam DEL in urbem; dann ich kan sie nit mitführen. Warumb aber nit? Höret Theodoretum an. Er sagt / es habe David sich erinneret / daß / als die Israeliter in einer anderen Gelegenheit die Archen zu ihrem Schutz mit sich geführt / ein großes Sterben in dem Kriegs-Heer entstanden wegen ihrer Sünden: weil er dann geforcht / daß wegen seiner Sünden eben dieses widerumb geschehen möchte / so habe er gewolt / man solle die Archen widerumb in die Stadt hineinbringen. Ich weiß wohl / gedachte David / wann ich meinem GOETZ wäre treu geblieben / so hätte ich bey der Archen meinen besten Schutz zu hoffen; aber weil ich GOETZ bedienet hab / so fürchte ich / ich möchte bey der Archen nit mein Rettung / sondern vil mehr mein Straff finden / wie es anderen widerfahren. So führet dann die Archen wider in die Stadt Jerusalem / bis daß ich meine Sünden genugam beweynet habe / dann alsdann wird ich ihres Schutzes zugenüßig haben. Die Wort Theodoreti seynd: Arcam sequi prohibuit, sciens quid accidisset arce acceptæ, ad opem ferendam iniquis; nam illi quidem fuerunt interfecti. Er hat verboten / die Archen mitzunehmen / dann es wußte wohl / was geschehen ist / als sie die Sünden zu ihrem Schutz mitgenommen; dann sie seynd umgebracht worden. Wahr ist es / O Christglaubige! Maria ist die Arch des Heyls und Schutzes bey den Christen / bey den Spanieren / und bey uns zu Granada: wann aber die Sünden nit auffhören / sondern vil mehr anwachsen; wann sie nit beweynet / sondern gemehret werden / so werden wir keinen Schutz finden bey dieser Archen. Wann wir aber Buß thun / und unser Leben besseren / wann wir den Leuffel also austreiben; alsdann werden wir mit Marcella die Krafft der Fürbitte Mariæ loben und prepsen können: Beatus ueneret, qui reportavit: Seelig ist der Leib / der dich getragen hat.

Also ist ihm / O Christliche Seelen. So kehre dann jetzt die Laub wider zu der Arche / zu Maria: setze sie ihren Fuß mit in das Roth dieser Welt: wann sie da nichts angenehmes findet / so wird sie eben darumb desto eher der Arche zustiegen / wie die Laub des Noë, welche wider zu der Arche geflogen? da sie kein sauberes Orth gefunden / sich niederzulassen. Cum non invenisset, ubi requiesceret pes ejus. Thut auff die Vorten eurer Herzen ja besser zureden / Attollite portas, erhöhet die Pforten. Dann wann man die Vorten allein auffthut / so kan man sie auch wider zuthun. Man soll sie derowegen gar auß dem Angel heraus hōben / damit wann sie einmahl geöffnet worden gegen dem Mond / gegen Maria durch die Forcht Gottes; und gegen der Morgen Roth durch die Buß; und gegen der Sonn durch die heilige Liebe / sie nit so leicht mehr verschlossen werde durch die Sünden. Attollite portas. Wollet ihr das thun? Ja freylich; das wollen alle / darumben / O du allerreimste Jungfrau Maria! siher es kommet zu dir dies dein andächtiges und ergebnes Volk von Granada: illos tuos misericordes oculos ad nos converte? So wende dann deine barmherzige / und mitleydige Augen zu uns. O allergütigste Mutter / erzeige in gegenwärtiger Gelegenheit / daß du unser Mutter sehest; Monstra te esse matrem. Du kanst freylich antworten; wir sollen zeigen / daß wir deine Kinder seyen: es schmercket uns aber / daß wir es in dem Werck erzeigt haben: wir

werffen uns derentwegen dir zu Füßen / und bitten / daß du uns durch dein Fürbit widerumb verheiffen wollest zu dem glückseligen Stand deiner wahren Kinder. Monstra te esse matrem.

Erzeige dich als ein gnädige Mutter / und beschirme uns / wie dieses heilige Tribunal dich darumb anruhet und bittet. Begnade ihren Apostollischen Eifer und Sorgfalt / und bringe zu wegen bey demem Göttlichen Sohn den erwünschten Frucht dieser angestellten Andacht. Wann unsere Sünden deiner Fürbit / und ihrer Kraft in dem Weeg stehen / so sehe / O Schöne wie der Mond / wir fürchten jetzt Gott / und versuchen die Sünd. Siehe / O du hellalagende Morgen Roth / wir thun Buß über unsere Sünden / und bereuen sie. O Auserwählte wie die Sonn / nit nur auß Forcht der Straff / sondern auß Lieb der Göttlichen Güte / welche unendlich würdig ist über alles geliebt zu werden. Wir wollen mit seiner Gnad von Sünden abstehen / und einen so guten GOTT nit mehr beleydigen. Barmherzigkeit / O Frau? Barmherzigkeit / O HERRE wir bitten dich fußfällig / O HERRE / durch die Verdienst deiner heiligsten Mutter umb Gesundheit / umb Abwendung der Pest / umb Hülf und Trost in unseren Nöthen / am allermeisten aber umb dein Gnad / daß wir darin beharren bis ans End / damit wir dich in der ewigen Glory ewig loben und preysen können. Amen!

24.

201. 528



Die sechs und sibenzigste Predig.

Geprediget in der Haupt- und Thumbkirchen zu Granada zu Abend an dem Tag des Heil. Petri, da die Pest schon gegenwärtig in der Stadt gespūhet wurde. 1679.

Quem dicunt homines esse filium hominis? Matth. 16.  
 Wen sagen die Leuth / von dem Sohn des Menschen / wer er seye? Matth. 16.  
 Nunc gaudeo, non quia contristati estis, sed quia contristati estis ad poenitentiam. 2. Corinth. 7.  
 Jetzt erfreue ich mich / nit darumb / daß ihr betrübt seyd worden / sondern daß ihr betrübt seyd zu der Buß. 2. Corinth. 7.

Eingang.

I.

**B**ey Freuden-Festen und glücklichen Begebenheiten mag man erschallen lassen die liebliche musicalische Instrumenten: Aber nit also der Israelit in der Babylonischen Gefangenschaft; lasse er sein Saiten- & Spihl hangen an der Christl. Wecker. II. Theil.

Wand / oder an dem Weidenbaum. In salicibus, in medio ejus suspendimus organa nostra. Es mag sich die Braut ergögen in einem annehmlichen Garten / wann der sanfte Zephyr wehet / und ihre Blumen-Bethlein durchstreicht: wann der rauhe Nordwind gehet / und der grimmige Tod einbricht